



a

Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Martin Stümpfig, Ludwig Hartmann, Claudia Köhler, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Dr. Markus Büchler, Patrick Friedl, Barbara Fuchs, Mia Goller, Christian Hierneis, Paul Knoblach, Ursula Sowa, Laura Weber** und Fraktion (**BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**)

Damit es im Sonnenland Bayern nicht dunkel wird: Solarenergie als Freiheitsenergie weiter ausbauen

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest, dass die Solarenergie ein zentraler Baustein für eine unabhängige, günstige und klimafreundliche Energieversorgung ist und betont, dass deren Ausbau im überragenden öffentlichen Interesse steht und der Sicherheit dient.

Die Staatsregierung wird dazu aufgefordert, sich auf Bundesebene dafür einzusetzen, dass die Förderung von kleinen Photovoltaikanlagen in Form der Einspeisevergütung im Rahmen der geplanten Novellierung des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes (EEG) beibehalten bleibt.

Weiterhin wird die Staatsregierung aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass die erneuerbaren Energien weiterhin schrittweise an den Markt herangeführt werden.

Begründung:

Die Energiekrise hat deutlich gemacht: Wer auf fossile Energien setzt, macht sich abhängig – wirtschaftlich und geopolitisch. Solarenergie ist demgegenüber Freiheitsenergie. Sie steht für Versorgungssicherheit, Resilienz und eine dezentrale Energieversorgung, die Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen unabhängiger von globalen Krisen macht. Gerade im „Sonnenland“ Bayern kommt der Photovoltaik eine Schlüsselrolle zu.

Ein starker Ausbau der Solarenergie wirkt unmittelbar preisdämpfend, stabilisiert die Energieversorgung und stärkt die regionale Wertschöpfung. Die Solarbranche ist in Bayern besonders leistungsfähig – sie bietet enorme Chancen für Arbeitsplätze und Investitionen. Diese Stärke darf nicht durch falsche politische Signale gefährdet werden.

Vor diesem Hintergrund wäre eine Kürzung der Einspeisevergütung für kleine Photovoltaikanlagen, im Rahmen der anstehenden EEG-Novelle, ein gravierender Fehler. Gerade inmitten einer anhaltenden Energiekrise würde dies Investitionen ausbremsen, den Ausbau verlangsamen und für Unsicherheit in der Branche sorgen. Kleine und mittlere Anlagen sind ein zentraler Pfeiler der dezentralen Energieversorgung – ihre Förderung sichert breite Teilhabe und Akzeptanz.

Gleichzeitig ist klar: Die erneuerbaren Energien sollen perspektivisch eigenständig im Markt bestehen. Eine schrittweise und verlässliche Heranführung an den Markt ist daher richtig und notwendig. Genau diesen Pfad sieht das EEG ohnehin vor: Mit dem fortschreitenden Ausbau und spätestens nach dem Kohleausstieg soll sich die erneuerbare Stromerzeugung zunehmend marktgetrieben entwickeln. Voraussetzung dafür ist jedoch ein stabiler, planbarer Übergang – nicht ein abrupter Förderstopp.

Es braucht daher jetzt das richtige Gleichgewicht: verlässliche Rahmenbedingungen und gezielte Förderung, wo sie notwendig ist, kombiniert mit einem klaren Pfad in den Markt. Nur so kann die Solarenergie ihr volles Potenzial entfalten – als Garant für Freiheit, Sicherheit und eine bezahlbare Energiezukunft in Bayern.